

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 13 (1940-1941)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

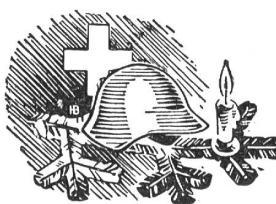
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Beiträge:



Wie kann die Schule für die Soldaten-Weihnacht tätig sein?

Vorbemerkung der Redaktion: Die Soldaten-Weihnacht-Aktion bietet der Schule ausgezeichnete Gelegenheit, die junge heranwachsende Generation zu vaterländischer Mitarbeit heranzuziehen und ihr den vaterländischen Gedanken in jener Form nahezubringen, welche die jugendgemäßste ist: durch die praktische, opferbereite Tat. Dieser Auffassung haben wir es zweifellos auch zu verdanken, daß der Pressechef der Aktion Soldaten-Weihnacht 1940, Oblt. Hofer, unserer Anregung, das Thema Schule und Soldatenweihnacht in einem Originalartikel zu behandeln, entsprochen hat.

Diese Frage ist den Leitern der Aktion Soldaten-Weihnacht 1940 als eines der wichtigsten Postulate zur Diskussion gestanden. Mit der Aktion Soldaten-Weihnacht 1940 wird eine Vertiefung der Verbundenheit zwischen Volk und Heer angestrebt. Sowohl an der Vorbereitung dieser Weihnacht wie am Christfest selbst muß das Schweizervolk stark teilhaftig sein. Die zur Finanzierung der Soldaten geschenke notwendigen Mittel dürfen nicht einfach auf geschäftliche Art gebettelt und eingetrieben werden, sondern sie müssen im Gegenteil vom Volke selbst, aus freien Stücken, mit Freudigkeit, Anteilnahme und spontaner Hilfsbereitschaft zusammengetragen werden. Die Truppen sollen den Heiligen Abend im Feld draußen nicht losgelöst von Hof und Herd unter sich allein begehen, sondern sie sollen die Bevölkerung ihres Dorfes zur Teilnahme an der Feier auffordern. Solche Weihnachten stärkt die Einigkeit des gesamten Schweizervolkes und gibt dem Soldaten die Kraft, weiterhin in Kälte und Schnee auszuhalten, weil er die feste Ueberzeugung erhält, daß das Hinterland heißen Herzens bei ihm weilt. Solche Weihnachten gebietet dem Bürger hinter der Front, ohne Murren mit gesundem Optimismus Opfer auf sich zu nehmen und Opfer zu bringen, da er gesehen hat, welches Feuer der Entschlossenheit aus den Augen seiner Beschützer sprüht.

Der Jugend aber, die darnach brennt, ihren lieben Soldaten für die Segnungen, die sie in ihrem Schutze genießen darf, zu danken, muß ein breiter Weg für diesen Tatendrang freigelassen werden. Vergangenes Jahr haben viele freudige Schülerbriefe die rauhe Schale manch knorrigen und vielleicht auch unzufriedenen Soldatenherzens hinweggeschmolzen. Gerührt ob so viel Anhänglichkeit, fand mancher Wehrmann den richtigen Pfad wieder. Was die Schüler letzte Weihnachten durch diese Briefe erwirkten, sollen sie diesmal durch die Tat selbst er-

reichen. Der Verkauf der Soldatenplakette ist ihnen in der ganzen Schweiz zugesetzt. Ihr jugendlicher Wetteifer sporne sie unter einander an, soviel Abzeichen als möglich abzusetzen. Wer von uns Erwachsenen möchte nicht einem glückstrahlenden Kinde eine solche Plakette abnehmen! Welche Enttäuschung, wenn es erleben müßte, daß die Großen sein Angebot zurückweisen würden. Dies wäre Verrat am Kinde, das mit Begeisterung zum Wohle seines Soldaten im Felde unermüdlich tätig ist. Wie aber muß es die Soldaten packen, die sehen, daß das Schweizer-Jungvolk keine Mühe scheut, ihnen auf Weihnachten eine Freude und eine Überraschung zu bereiten. Fester werden sie ihr Gewehr ergreifen, entschlossener werden sie ihre Pflicht tun, denn es geht um die Erhaltung unserer freien Schweiz für die Jugend.

Vor solchem Zusammenschluß, vor solchem echt eidgenössischen Geist zerbricht alles unschweizerische, und geharnischt schauen wir in die Zukunft.

Eltern und Lehrer spornt eure Kinder zu diesem Wettkampf um die Soldatenplakette an! Vergeßt aber dabei die schöne und lehrreiche historische „Wehrhafte Schweiz“ nicht!

Gegenwart und Zukunft.

Das Zentralsekretariat der „Pro Juventute“ ersucht uns um Aufnahme folgenden Aufrufs, den wir auch unseitse kräftig befürworten:

Noch nie ist die Schweiz fremdem Leid gegenüber stumm geblieben. Auch jetzt wieder ist sie bereit, überall dort zu helfen, wo Länder und Völker in Not sind. Zahlreiche Hilfswerke entstehen, von edlem Geist besetzt, eine ganze Armee unbekannter Helfer ist an der Arbeit, um die Hilfe zu organisieren und auszuführen; unzählig sind die gebefreudigen Menschen, die ihr Scherlein zur Linderung der großen Not beisteuern. Diese Hilfsbereitschaft gehört zu unseren schönsten Traditionen.

Aber die fremden Leiden, die zu vermindern wir nach Kräften helfen wollen, sollen uns die Bedürfnisse unseres eigenen Landes nicht vergessen lassen. Auch bei uns gibt es noch viel zu tun und mancher Not beizustehen. Wenn auch die Leiden vielleicht weniger schrecklich und zahlreich sind, soll ihnen deshalb doch unsere ganze Hingabe gelten.

Natürlich soll nicht die Meinung herrschen, daß man mit der Hilfe stets am besten bei sich anfängt, aber wir wollen, indem wir der fremden Not gedenken, die eigene nicht übersehen und diejenigen nicht vergessen, die ihre ganze Hoffnung auf unsere Großmut setzen.

Mutter und Kind stehen unter den letztgenannten wohl an erster Stelle.

Aus diesem Grunde werden wir auch dieses Jahr den kleinen Pro-Juventute-Verkäufern guten Empfang bereiten. Jeder kennt sicher die Tätigkeit dieser Stiftung und die Werke, die sie seit über einem Vierteljahrhundert unterstützt oder geschaffen hat. Wir möchten unter vielen anderen nur folgende nennen: Mütterbera-

tungsstellen, Säuglingsheime, Säuglingsausstellungen, Mütterferien, Kinderkrippen usw.... Wie gesagt, ist das nur ein verschwindend kleiner Teil der Tätigkeit von Pro Juventute.

Unsere Bevölkerung ist bereits gewohnt, jeweils am 1. Dezember mit den neuen Marken und Karten bekannt zu werden. Sie wird sicher auch dieses Jahr dem Rufe der Stiftung Folge leisten.

Dunkel ist gegenwärtig die Welt. Die Mütter sind besorgt um die Zukunft ihrer Kleinen, an deren Wiege leider nicht immer nur die guten Feen stehen. Und doch sind es diese Kleinen, die, hoffentlich in einer besseren Zukunft, unser Erbe übernehmen werden. Sie sind es, die die Schweiz von morgen bedeuten.

Schafft Spiel- und Sportplätze!

Unter diesem Titel veröffentlicht „Die Körpererziehung“ (Nr. 7/8), die offizielle Monatsschrift des schweizerischen Turnlehrervereins, der Eidg. Turn- und Sportkommission und des schweizerischen Mittelschul-Turnlehrervereins, Postulate, die wir auch von Seite der SER rückhaltlos unterstützen können:

„Die Aufgaben des Bundes und der Kantone nach Entlassung unserer Truppen sind derart, daß mit allen Mitteln versucht werden muß, jedem Wehrmann Arbeit und Einkommensmöglichkeiten zu bieten. Der Bundesrat hat in seinen Beratungen dieser Pflicht weitgehend gedacht. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auf diesem Gebiet alle Kräfte des Landes zusammenwirken müssen, um eine Zeit zu überbrücken, die in ihren Anforderungen unerkannt ist. Es werden durch eidgenössische und kantonale Vermittlung und Mittel Arbeiten in Angriff genommen, die für das Land bleibende Werte darstellen werden. Es sind z. T. große Projekte, die dank der Zeitumstände ihrer Verwirklichung entgegengehen. Organisatorisch lassen sich aber die Arbeitskräfte nur zum geringen Teil auf solchen Arbeitsplätzen konzentrieren, weil gerade die verheirateten Arbeiter in der Nähe ihrer Familien Arbeit haben wollen. Dazu sind sie berechtigt, denn die Familie war lange genug ohne Vater. Es ist geboten, in diesem Zusammenhang der Pflege des Familiensinnes zu gedenken. Es stellt sich die Frage, ob auch die kleinste Gemeinde in der Lage ist, mit einem passenden Projekte rechtzeitig zur Stelle zu sein, einem Projekt, das für die Gemeinde einen bleibenden Wert darstellt.“

In unserem Lande, wo selten von Natur plane Ebenen vorliegen, die als Spielplatz für Jugend und Vereine in Frage kommen, können mit bescheidenen Mitteln Spiel- oder Turnplätze hergestellt werden. Diese Anlagen, bei

denen die Dimension nicht die erste Rolle spielt (30×50 m sollten jedoch nicht wesentlich unterschritten werden), sind schon in Hinblick auf das bevorstehende Obligatorium des Vorunterrichtes eine Notwendigkeit. Bereits in der Militärorganisation von 1907 ist für Knaben im schulpflichtigen Alter das Turnen verbindlich erklärt, demgemäß hat jede Schulgemeinde für einen ausreichenden Turn- und Spielplatz zu sorgen (Anleitung zur Erstellung und Ausstattung von Turn-, Spiel-, Sportplätzen und Turnhallen (Normalien), herausgegeben vom Eidg. Militärdepartement 24. 2. 1931, zu beziehen beim Eidg. Militär-Druckschriftenbureau in Bern). Es muß heute endlich mit Nachdruck die Verwirklichung dieser Forderungen angestrebt werden.

Die Sportplatzkommission der Eidg. Turn- und Sportkommission (Präsident: Herr Aug. Frei, Rütimeyerstraße 7, Basel), die Sportplatzkommission des Landesverbandes für Leibesübungen (Präsident: Herr Dr. Oskar Hug, Zürich) und die Sportplatzkommission des Eidg. Turnvereins (Präsident der Kommission: Herr Albert Schreiber, Wängi/Thurgau) werden als maßgebende Instanzen empfohlen und zur Kenntnisnahme angeführt.“

Schulfunk-Programm.

3. Dezember (Di): **Zucker**, eine Hörfolge, die die Geschichte des Zuckers darbietet und den Kampf zwischen dem Rohrzucker und dem Rübenzucker schildert. Autor: E. Grauwiler, Liestal. Die Schulfunkzeitschrift bietet reiches Vorbereitungsmaterial.

4. Dezember (Do): **Aarberger Zucker**. Hans Zurflüh führt ein in die Bedeutung der schweizerischen Zuckerindustrie und in die Wichtigkeit der Anpflanzung von Zuckerrüben, um dann die Zuckergewinnung in Aarberg zu schildern. (Für Schüler vom 4. Schuljahr an.)

9. Dezember (Mo): **Der junge Mozart**, musikalische Darbietung von Hermann Leeb, Zürich, der die Schüler mit dem Wunderkind Mozart und seiner Kunst bekannt machen wird. (Vom 6. Schuljahr an.)

13. Dezember (Fr.): **Matthias Claudius**, eine Feierstunde zum 200. Geburtstag von Pierre Jacot, Diegten, unter Mitwirkung der Schulkasse. Die Sendung wird Gedichte und Lieder in zeitgenössischer Vertonung bringen und vor allem den Familienvater Claudius schildern. Der reichhaltige Vorbereitungsstoff in der Schulfunk-Zeitschrift bietet Anregung zu ähnlichen Feiern in der Schule.

17. Dezember (Di): **Zwerg Nase**, ein Märchenspiel nach dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff von Maria Gutmann und Helene von Weilen; freie Dialektbearbeitung von Rosa Gilomen, Bern. (Für Schüler vom 3. Schuljahr an.)

E. Grauwiler.

Privatschulrubrik.

Personalnachrichten. Wie wir kurz vor Redaktionsschluß vernehmen, konnte Herr Prof. Buser, der viel verdiente Ehrenpräsident des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstutute und Privatschulen, nach mehrmonatiger, durch Krankheit bedingten Abwesenheit in den letzten Tagen in sein geliebtes Teufen und in sein dortiges Töchterinstitut heimkehren. Die jahrelange berufliche Ueberanstrengung im hingebenden Dienst an seinem pädagogischen Werk und manifacher, opferreicher öffentlicher Aemter hatte die robuste Gesundheit des erst Sechzigjährigen derart angegriffen, daß die Aerzte im Frühling dieses Jahres einen langfristigen, von jeder Arbeit entlasteten Kuraufenthalt verordneten mußten. Nun

erreicht uns die für Institutskollegen und den großen Freundeskreis des Teufener Pädagogen frohe Kunde, daß Prof. Buser in der Kuranstalt Sonnmatt bei Luzern und in der paradiesischen Stille seines heimatlichen Sissach Genesung gefunden hat. Wir entbieten Herrn Professor Buser unsere herzlichen Grüße und Wünsche zu neuer und langer Wirksamkeit!

*

Die Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstutute und -Privatschulen findet am Samstag, den 30. November, nachmittags 14.15 Uhr in Olten statt. Am Vormittag des gleichen Datums versammeln sich in Olten Vorstand und Große Kommission des Verbandes zu einer Sitzung.